Der Krieg.

Die neue Aufstellung der russischen Corps, die strenge Defensive, in der sich dieselben verhalten, der fortwährende Nachschub von ansehnlichen Verstärkungen, Alles dies deutet die „Pol. Corresp." auf eine ganz neue, mit größeren Truppenmassen und mit richtiger Schätzung der feindlichen Kräfte zu eröffnende Herbstcampagne. Es scheint, daß man im russischen Hauptquartier eines nach politischen Erwägungen und Einflüssen geführten Krieges satt ist und der bisher agirende sogenannte diplomatische Kriegsrath einer einheitlichen und nur militärischen Gründen Gehör gebenden Führung Platz machen wird.

* Ueber den Reorganisator der türkischen Artillerie, Iskender Pascha, Alexander Grunwald aus Posen wird der „K. Z." Folgendes mitgetheilt: „General Grunwald ist einer der 6 preußischen Officiere, die vor 27 Jahren auf Wunsch der hohen Pforte für die Instruction der türkischen Kriegsschule nach Konstantinopel zu gehen von der königlich preußischen Regierung beurlaubt wurden. Grunwald führte noch als Oberst seinen deutschen Namen Grunwald Bey, und erst als er zum Pascha befördert wurde, mußte er, türkischem Brauche zufolge, seinen Namen ändern, und that dies in sehr einfacher Weise, indem er seinen deutschen Vornahmen Alexander ins Türkische übersetzte und sich mithin Iskender nannte. General Grunwald stieß beim früheren Großvezir Fuad Pascha, der die türkische Armee ganz französiren wollte, mit seinen Bemühungen, das preußische System bei der Artillerie einzuführen, Jahre lang auf den hartnäckigsten Widerstand. Nach Fuad Pascha's Tode (vor etwa 9 Jahren) hoffte Grunwald endlich seinen seit 18 Jahren verfolgten Zweck zu erreichen, fand aber bei dem neuen Kriegsminister Namyk Pascha, einem Deutschenhasser, heftigen Widerstand und mußte von neuem Geduld fassen. Namyk Pascha zeigte sich dem deutschen General gegenüber so trotzig und böswillig, daß er bei dessen Ernennung zum Pascha das betreffende Irade des Sultans ein halbes Jahr in seinem Pulte zurückhielt. Das Wohlwollen, welches der deutsche Kronprinz, dessen Schwager, der Prinz von Hessen, und andere hohe Personen dem General Grunwald fortgesetzt schenkten, war die Ursache, daß der preußische Gesandte, Graf Brassier de St. Simon, Weisung erhielt, dem Sultan über das Benehmen Namyk Pascha's die Augen zu öffnen. Seitdem ist Iskender Pascha zu der Anerkennung gelangt, die ihm gebührt, und sein erster Schritt war, die Türkei mit Krupp'schen Geschützen zu versehen. Er ist ein persönlicher Freund des Herrn Friedrich Krupp. — Um eine kurze biographische Bemerkung anzufügen, sei noch erwähnt, das Iskender Pascha aus der Provinz Posen gebürtig und Sohn eines Großgrundbesitzers ist; seine Frau ist die Tochter eines preußischen Regimentsarztes. Eine Schwester von ihm heirathete in Konstantinopel einen Officier des preußischen Kanonenboots Lorelei. Er ist stets ein treuer Deutscher gewesen und guter Patriot geblieben. In Hirschberg in Schlesien hat er sich eine prächtige Besitzung angekauft und läßt seine Kinder daselbst erziehen.

Deutsches Reich.

Auf der Durchreise nach Gastein wird der Reichskanzler sich zwei Tage in Berlin aufhalten.

— Als sicher gilt nach der „Frankfurter Zeitung", daß dem Landtage an Vorlagen zugehen aus dem Departement des Ministeriums des Innern die Städteordnung, das Gesetz betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. Zweifelhaft ist, ob dem Abgeordnetenhause wiederum eine Vorlage über die Provinz Berlin und ein in der letzten Session zugesagtes Gesetz über die Reorganisation der Domstifte Naumburg, Zeitz und Merseburg — von einer Aufhebung des Domstifts Brandenburg will die Regierung nichts wissen — gemacht werden wird. Aus dem Cultusministerium sind zwei Synodalordnungen, eine für den Regierungsbezirk Wiesbaden und eine für die Provinz Schleswig-Holstein zu erwarten, während es noch fraglich ist, ob das Unterrichtsgesetz selbst in der zweiten Hälfte der Session eingehen wird. Es wäre wünschenswerth, wenn das Cultusministerium etwas darüber verlauten ließe, in welchem Stadium der Vorarbeiten sich der Gesetzentwurf über die Aufhebung des Kirchen-Patronats befindet, dessen Erlaß seit Jahren von der Volksvertretung wiederholt gefordert wurde. Ein derartiger Entwurf soll schon seit Jahr und Tag im Cultusministerium ausgearbeitet liegen, ohne daß derselbe bis jetzt dem Staatsministerium zur Berathung vorgelegen hätte. Das Justizministerium wird mit mehreren Gesetzentwürfen, welche auf die Ausführung der Reichsjustizgesetze Bezug haben, so u. A. mit einem Gesetze betreffend die Aufhebung des Obertribunals aufwarten. Herr Achenbach wird mit einem Projecte wegen Anlage und Bau von Canälen und Wasserstraßen, für welche die Aufnahme einer Anleihe nothwendig werden wird, vor den Landtag treten. Vom landwirtschaftlichen Ministerium wird ein Entwurf über die Regelung des Wasserrechts und noch einige kleine, auf die Forsten und Jagd bezüglichen Entwürfe vorgelegt werden. Dagegen ist es vom Erlaß eines Jagdgesetzes, welches seit Decennien auf der Tagesordnung und namentlich von Waldeck immer mit Nachdruck verlangt wurde, ganz still geworden. Wir haben dieses Mal eine vier- bis fünfmonatliche Landtagssession zu gewärtigen.

— Im Reichsanzeiger ist jetzt ein Steckbrief gegen den ehemaligen Erzbischof von Posen, Cardinal Grafen Ledochowsky erlassen.

— Die Landtagswahlen im Königreich Sachsen sind nun endlich auf den 19. September bestimmt festgesetzt.

* Ueber Forckenbeck's mehrfach erwähnte Tischrede schreibt man der „Schles. Hart. Ztg.": „Wem immer die Veröffentlichung der Tischrede des Herrn v. Forckenbeck in der „Posener Ztg." zu danken ist, der Mann hat dem Redner selbst und der Einigkeit der liberalen Parteien, welche dieser feiern wollte, einen recht schlechten Dienst erwiesen. Das ist nämlich das Bezeichnende an der Rede, daß sie einem Toaste auf jene Einigkeit als Grundlage diente. Nur so im Zusammenhange mit den Ausführungen der Vorredner und der Physiognomie der Tischgesellschaft können auch die Forckenbeck'schen Worte verstanden werden. Weil man das nicht wußte und nach dem Berichte der „Pos. Ztg." auch nicht wissen konnte, sind sie von rechts und links Mißdeutungen und Angriffen begegnet. Jetzt ist der Hergang einigermaßen klar. Es war eine nicht eben sehr zahlreiche Tischgesellschaft, in der, wie Herr v. Forckenbeck ausdrücklich constatirt hat, Anhänger der Fortschritts- und national-liberalen Partei gleichmäßig stark vertreten waren. Conservative waren nicht anwesend, wie sich diese auch an den Bestrebungen des Bildungsvereins, dessen Jahresversammlung den Anlaß des Festmahls bot, wenig betheiligen. Dem Bildungsverein hielt Prof. Köppell, der bekannte nationalliberale Abgeordnete, eine Lobrede und schloß mit einem jugendlich feurigen „Vorwärts". Daran knüpfte Forckenbeck an und mahnte, auch dessen zu gedenken, daß das bereits Erworbene vertheidigt werden wolle. In dieser Vertheidigung sollten Fortschrittspartei und National-Liberale eng zusammen stehen. Wir sagen noch einmal, wenn dieser Zusammenhang bekannt gewesen wäre, hätten die Mißdeutungen unterbleiben müssen, und ein ärgerlicher Zwist wäre unterblieben.

* Die Appellations-Rechtfertigungsschrift des Frhrn. Otto von Loë „Fürst Bismarck und die Reichsglocke" ist in Berlin confiscirt worden.

* Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrer-Vereins hat im Auftrage der letzten Delegirten-Versammlungen eine große Anzahl von Fragen zum Unterrichtsgesetz aufgestellt, die auch schon theilweise in einzelnen Lehrer-Vereinen berathen worden sind. Er ersucht nunmehr alle diejenigen Lehrervereine Deutschlands, die den Erlaß eines preußischen Unterrichtsgesetzes auch über die Grenzen Preußens hinaus von folgenschwerer Bedeutung halten, die deshalb einer Besprechung dieses bevorstehenden Unterrichtsgesetzes auf einem außerordentlichen deutschen Lehrertage zustimmen, sich aber bisher noch nicht an der Berathung obiger Fragen betheiligt haben, in diese Berathung schleunigst einzutreten und ihm bis spätestens Mitte November d. J. die Ergebnisse derselben mitzutheilen, um die Sichtung und möglichste Ausnutzung des Materials zu ermöglichen.

* In Chemnitz ist ein sächsischer Dampfkesselrevisionsverein gegründet worden. Es hatten sich zu diesem Zwecke nahe an 30 Herren, welche gegen 200 Kessel vertraten, eingefunden.

Halle, den 18. August.

— Man kann im Interesse einer erfolgreichen Bekämpfung des jetzt so viel genannten gefährlichen Kartoffelfeindes nur wünschen, daß die Kenntniß des Coloradokäfers sich in die weitesten Schichten verbreite. Als ein sehr geeignetes Mittel, zur Erreichung dieses löblichen Zweckes beizutragen, dürfte sich das Unternehmen der Papierhandlung von R. Franze hier verweisen, welche recht wohl gelungene colorirte Abbildungen des Käfers in allen seinen verschiedenen Entwickelungsstufen zu einem sehr mäßigen Preise verkauft.

— Gestern Abend, gerade als die Feuerwehr von einer Uebung zurückkam, wurde sie zur Bekämpfung eines in der Hallgasse ausgebrochenen Brandes, der übrigens keine große Ausdehnung erreicht hat, in Anspruch genommen.

Montag, 20. August, keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göcking.

Provinzial-Nachrichten.

※ **Aus der Umgegend des Petersberges,** 18. Aug. Am gestrigen Tage wurde die hiesige Gegend von mehreren schweren Gewittern heimgesucht, von denen das eine (Mittag zwischen 11 und 12 Uhr) von einem ziemlich starken Hagelschlag begleitet war, der namentlich in der Gegend zwischen Niemberg und Stumsdorf nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben soll, indem er einestheils die Blätter der Hackfrüchte ꝛc. durchlöchert und zerfetzt, anderntheils das noch auf den Halmen stehende Getreide durch Ausschlagen der Körner vernichtet hat. Durch die enormen Regengüsse ist die Ernte zum großen Verlust unserer Landwirthe abermals um mehrere Tage verzögert worden. Außerdem ist die Feuchtigkeit auch in der Hinsicht von großem Nachtheile, daß das liegende Getreide eine fahle Farbe erhält und auswächst. Auch für die Kartoffelernte dürften die wiederholten feuchten Niederschläge nicht ohne nachtheilige Wirkung bleiben. — Während der Gewitterr, die zwischen 11 und 3 Uhr Mittag in hiesiger Gegend auftraten, hat der Blitz auch mehrfach eingeschlagen. In Rieda bei Stumsdorf fuhr ein Blitzstrahl in die Wohnung des Häuslers Bolte, ohne jedoch bedeutenden Schaden anzurichten. Um 3 Uhr Nachmittags schlug der Blitz in den Kuhstall des Oeconomen Ludwig Berger zu Wadendorf (Anhalt), während der Viehhändler Schulze aus Niemberg und der Hofbesitzer im Stalle um eine Kuh handelten. Der Blitz fuhr am Brandgiebel des Kuhstalles herunter und hinterließ in den Mauersteinen eine zollticke Splitterfurche; ohne zu zünden sprang der Blitz in's Freie über. Die beiden genannten Personen kamen diesmal mit dem bloßen Schrecken davon. Ein dritter Blitzstrahl fuhr in die Wohnung des Barbierherrn Elias zu Dölsdorf bei Niemberg und zwar durch eine kleine Oeffnung des Fensters; die Fensterscheibe wurde zwar zertrümmert, sonst aber kein weiterer Schaden angerichtet. Unter dem Fenster hinweg gelangte der Blitz in's Freie.

Sonntagsplauderei.

Die Saison morte unserer Stadt hat begonnen! Zwar an den Springbrunnen ist nichts zu merken, dieselben springen noch immer täglich mit Ausnahme der Wochentage; aber die alma mater hat ihre Thore geschlossen und auch die Caserne steht verödet da. Froh zogen die Stratioten hinaus in die Ferne, den fröhlichen Feld- und Lagerdienst zu üben. Vergessen sind die endlosen Instructionsstunden und das Einexercieren, Beschäftigungen, die zwar nothwendig, aber entschieden nicht zu den angenehmsten gehören. Einer meiner Freunde, der bereits alle Examina gemacht, bevor er eintrat, kann sich immer noch nicht darüber zufrieden geben, daß er dem Unterofficier auf die Frage: „Warum ist der Lauf des Gewehres so und so lang?" antworten mußte: „Damit die richtige Länge des Gewehres herauskommt." Eine wie hohe Meinung mußte er von dem Dienst bekommen, wenn ihm zugerufen wurde: „Ja, studiren, Examina machen und Lehrer werden, das ist nichts; aber Jriffe klopfen! Und wie mußte er sich dann durch das Lob gehoben fühlen: „Der N. ist dumm, aber er giebt sich wenigstens Mühe." Bei der letzten Controle hatte er wieder folgendes Zwiegespräch: „Sie sind hier als Unterofficier in den Listen geführt. Können Sie lesen und schreiben? Ja! Können Sie rechnen? Ja! Aber auch mit den vier Species? Ja! Was sind Sie? Gymnasiallehrer! So, da werden Sie es ja können."

Während die Soldaten auch Tage haben werden, in denen sie sich zurückziehen nach ihren vollen Exnäpfen hier, ist es mit den Studenten umgekehrt; auf die vier mageren Monate folgen jetzt die zwei fetten bei Muttern, die das im Laufe des Semesters entstandene Deficit des Körpers, sowie der Börse ausgleichen müssen.

Und wie da der junge Theologe sive Herzensreiniger mit seiner ersten Predigt renommirt, die er vor versammelter Gemeinde gehalten hat; natürlich vergißt er zu sagen, daß vom kirchlichen Standpunkte aus schon Zwei oder Drei als Gemeinde betrachtet werden. Macht der Alte auch ein schief Gesicht, daß sein Sohn mehr den Paukboden besucht hat, als die Colleges; siegreich beweist derselbe, daß ihm als Philologen die Geschicklichkeit, mit der er den Schläger führt, später bei der Handhabung der Birke zu Statten komme. Der Jurist zieht seine Matrikel aus der Tasche, ist doch damit der erste Schritt zum Ministerposten gethan; allerdings kostet sie auch noch 75 Mark extra, die dann der „liebe Vater" gewiß noch auszahlt. Der Mediciner endlich erzählt von den haarsträubendsten Operationen, wie sie jetzt mit Glück und Lister ausgeführt werden und unter denen eine Kopfamputation noch lange nicht die unwahrscheinlichste ist.

Die Nachtwächter haben natürlich jetzt während der Abwesenheit der Musensöhne Ruhe und sind geradezu etwas empfindlich geworden. Neulich Abends liege ich bei offenem Fenster auf dem Sopha und singe so recht mit Inbrunst:

Die Seele schwinget sich wohl in die Höh',
Der Leib allein bleibt auf dem Canapee,

da nähern sich Schritte meinem Fenster und eine Stimme ruft: „Herr, Sie haben gesungen!" „Ja wohl", sage ich, „und wie ich denke, sehr schön." Nicht anders glaubend, als etwa einen Theaterdirector vor mir zu haben, der mich vielleicht für die kommende Opernsaison als Heldentenor miethen will, zünde ich die Lampe an und nähere mich dem Fenster; doch da sehe ich einen nächtlichen Sicherheitsbeamten, wie er ein Buch hervorzieht und meine Hausnummer notirt; dazu hatte ich wirklich kein Licht gemacht. Was half es mir, daß ich verlangte, mein Nachbar solle geweckt werden und gefragt, ob er wirklich durch meinen Gesang gestört sei, um so die mir zur Last gelegte nächtliche Ruhestörung wirklich zu constatiren! Was half mir ferner meine Auseinandersetzung, daß der Gesang nicht genug gepflegt werden könne und daß doch immer etwas Rücksicht darauf zu nehmen sei, was man singe! Der Hinweis darauf, daß aus dem Rathskeller jeden Abend bis spät in die Nacht hinein die obscönsten Lieder über den ganzen Markt hin schallen so recht dicht unter den Ohren der Polizei, wurde ganz unberücksichtigt gelassen.

Im Uebrigen herrscht hier Ruhe und das Einzige, was die Geister bewegt, ist der Coloradokäfer.

Man braucht nur einen Blick in die Schaufenster der Buchhandlungen zu werfen und wenigstens ein Dutzend Brochüren fallen einem in die Augen mit dem Titel: Ueber den Coloradokäfer und dessen Vertilgung. Die Kriegsberichte, die politischen und vermischten Sachen der Zeitungen schrumpfen zu ein paar Zeilen zusammen, dafür ist der Colorado der Held des Tages. Der Ruf: „Hannibal ante portas" konnte den römischen Kindern nicht schrecklicher in den Ohren klingen, als uns die Nachricht: „Der Colorado hat sich bereits bei Neudnitz gezeigt." Was das schlimmste, ist das, daß wir in unserer Stadt den Feind noch gar nicht kennen; auf die Nachbildungen von Chocolade gebe ich gar nichts; dieselben mögen ja am Ende besser schmecken wie das Original, aber ihn in seiner Thätigkeit beobachten, ist dabei unmöglich. Die Gerüchte, die über ihn in Umlauf sind, widersprechen sich meistens. Der eine behauptet, er erreiche nur die Größe eines Maikäfers; ein Leipziger versicherte mich aber, er habe welche gesehen, die mäßig großen Kaninchen nicht nachstünden; dieselben würden natürlich einfach niedergeschossen. Auf meine Frage, welcher Klasse nach Linné das Thier wohl zuzuzählen sei, erwiderte er, er wisse es nicht genau; da derselbe jedoch Eier legte und Flügel hätte, würde er wohl den Vögeln zuzurechnen sein.

Interessant wäre es jedenfalls die Frage zu erörtern, wovon sich denn der Colorado im Paradiese genährt, da er doch damals eben so friedlich neben der Kartoffel, wie der Tiger neben dem Lamme leben mußte; und ferner, ob ihn Noah aus Angst vor den Kartoffelvorräthen in seinem Dampfer etwa auch in einen Glaskasten sperrte, wie jetzo das landwirthschaftliche Ministerium es gethan. Es ist nur ein Glück, daß den marinirten Heringen nicht auch ein ähnlicher Feind erstanden; denn bei dem jetzigen allgemeinen Weltkatzenjammer wäre dies doch geradezu entsetzlich. Allmählig müssen wir uns allerdings mit dem Gedanken vertraut machen, unsere Erdäpfel künftig nur in Blumentöpfen zu ziehen und vielleicht empfiehlt es sich da, um alle Feinde des edlen Gewächses unschädlich zu machen, gleich in jeden Topf einen Maulwurf zu setzen.

Es ist merkwürdig, welch schweren Kampf uns Dasein der Mensch zu kämpfen hat; der Coloradokäfer ist unser schlimmster Feind noch lange nicht, wenngleich er uns die Kartoffeln auffrißt. Schon in der Wiege fängt der Jammer an. Ahnungslos läßt man sich als Säugling — vorausgesetzt, daß man es nicht von vornherein vorgezogen hat, todt das Licht der Welt zu erblicken — in einen Kinderwagen legen, über dessen schöne weiße Decke man noch besondere Freude empfindet; man begreift gar nicht, woher man dann plötzlich die Leibschmerzen bekommt — die Muttermilch kann doch nicht gut verfälscht sein — und gerade die weiße Decke mit ihrem 70% Bleigehalt ist Schuld an der Kolik. War bis Ablauf eines Jahres wenigstens die Nahrung gut, höchstens, daß eine biedere Amme durch etliche genossene Liqueure auch ihrem Pflegebefohlenen etwas überflüssigen Alcohol zukommen ließ, so wird dies mit einem Male anders, sobald man durch seinen rasenden Hunger gezwungen wird, zu den Kühen zu greifen. Die Täufer auf dem Lande und die Wiedertäufer in der Stadt lassen es sich nämlich angelegen sein, das, was ihrer Milch an specifischem Gewicht fehlt, durch Zusatz von Schwerspath zu verdecken. Sobald derselbe in den Magen gelangt, hat er natürlich nichts Eiligeres zu thun, als sich mit der vorhandenen Kohlensäure zu kohlensaurem Kalk zu verbinden und den schönsten Tropfstein zu bilden. Und dann wundert man sich noch, wenn einem das Getränk früh und spat schwer im Magen liegt. Man wird Jüngling und kauft sich eine Cigarre; doch vom herzstärkenden Nicotin keine Spur; wie sollte es auch; denn die Einlage ist eitel Strohpapier, das Deckblatt aber Kartoffel. Nachdem man dann die verschiedenen Stadien der Vergiftung mittelst Strychnin, Brucin, Colchicin-Dosen, die im Biere dem vertrauensseligen Zecher dargeboten werden, durchgemacht hat, wird man verständig und besucht Bälle. Doch während man mit seiner Holden durch den Saal schwebt und sich am liebsten mit dem Schmetterling vergleicht, der den Honig aus der Blüthe saugt, athmet man ganz gemüthlich von dem schönen grünen Kleide der Angebeteten seine zwei Kilo Arsenik, ein Quantum, das weit über die Maximal-Dosis hinausgeht. So ist es mit allen Sachen. Nichts mehr echt. Alles verfälscht. Wer giebt mir Bürgschaft dafür, daß die Butter, die ich heute auf den Tisch bekomme, nicht vor einigen Tagen noch ein einfaches Talglicht war? Will man Mocca trinken, so thut man immer am besten, gleich Gesundheitskaffee zu fordern, denn dann ist man sicher, wenigstens ein Getränk zu erhalten, das, wenn auch kein Kaffee, jo doch gesund ist, andernfalls wird ein Gebräu vorgesetzt, dem Cichorien das Aroma, ein Stück Briquett die Farbe verliehen hat. Mich nahm es gar nicht Wunder, als ich neulich eine Scheibe Schlackwurst unter das Mikroskop legte und fand, daß dieselbe nur aus in Anilin gefärbten Trichinen bestand. Das menschliche Geschlecht degenerirt bei dieser Nahrungsweise und den schädlichen Einflüssen immer mehr und mehr und ich glaube kaum, daß jetzt noch Jean Paul seinen Juden Mendel von einem Schuldner sagen ließe:

„Man hätte ihm, ohne mich zu fragen, unter anderen guten Effecten auch seinen ganzen Körper, den mir der anatomische Professor würde abgehandelt haben, mit in den Sarg gegeben und mich armen Juden gänzlich darum betrogen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770819038/fragment/page=0001

ℓ* **Landsberg,** 18. August. Am Freitag, den 17. August Nachmittags entluden sich auch hier und in der Umgegend die durchziehenden Gewitter einigermaßen stark, sofern man deutlich wiederholentliche Einschläge wahrnehmen konnte, die sowohl im freien Felde geschahen, wie nach Reinsdorf und Karlsfeld zu, als auch in bewohnten Orten, wie in Pohritzsch und Großlitta, wo sogar 3 verschiedene Einschläge zu melden sind. Doch ist Alles ohne Schaden abgegangen. — Man freut sich hier in den betreffenden Kreisen einer neuen Bequemlichkeit im auswärtigen Verkehr, nämlich der demnächstigen Eröffnung einer mit dem hiesigen Postamt verbundenen Telegraphenstation. Da allmonatlich gewiß weit über 100 Depeschen hier ein- und abgehen, wird die Post nicht über Nichtrentabilität dieser neuen sehr dankenswerthen Einrichtung zu klagen Ursache finden. — Der hiesige Kalkfuhrmann Kl. hat in diesen Tagen auf seiner Rückfahrt von Halle nach Hause insofern Schaden genommen, als er beim Hinauffahren auf eine Anhöhe unter ein Rad seines beladenen Wagens gerathen und ihm ein Arm und ein Bein überfahren worden ist, ohne daß jedoch diese Glieder gebrochen worden sind. Er ist nach der Halle'schen Klinik geschafft worden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Zur Theilnahme an der von dem deutschen Schulmuseum in Berlin projektirten geographischen Ausstellung Michaelis dieses Jahres haben sich bereits gegen 50 Verlagshandlungen, geographische Institute, Private 2c. bereit erklärt.

— Das europäische Personal für die erste in Afrika zu errichtende internationale Station ist zusammengestellt. Es besteht aus den Herren: Crespel, Cambier und Maes. Der österreichische Reisende Ernst Marno wird die Expedition als Forscher begleiten.

— Bei den Erdarbeiten in der Quirinal-Straße in Rom unweit des dem Fürsten Rospigliosi gehörigen Gartens, hat man die Grundmauern des Apollotempels aufgedeckt.

— In der Nähe von Kertsch erhebt sich der bekannte Mithridates-Berg, und am südöstlichen Abhange desselben wurde vor Kurzem ein höchst interessantes Grabmal im harten, lehmigen Boden aufgedeckt. Es hat eine viereckige Form und im Innern zur Aufnahme der Leichname zwei Gänge; die Wände zeigen Stuccatur, sind aber in Quadrate eingetheilt, in deren Mitte man mannigfaltige Zeichnungen erblickt. Gleich am Eingange sieht man rechts das Bild eines Mannes in grünen, links aber das einer Frau in rothen Gewändern. Andere Quadrate enthalten Schlachtenscenen, meistens Darstellungen von Reitergefechten; auffallend ist die ganz ausnehmende Länge der Lanzen, deren sich die Reiter bedienen. Menschliche Gebeine wurden viele im Innern der Grabkammer aufgefunden, aber kein vollständiges Skelet; an Werthgegenständen fand man nur einen einzigen, sehr massiven goldenen Knopf. Archäologen, welche die Fundstätte bisher besuchten, sprechen die Ueberzeugung aus, daß man es da nicht mit einem griechischen, sondern mit einem skythischen Grabmale zu thun habe.

— Auf Veranlassung des Generalpostmeisters Dr. Stephan wird das reichhaltige Material, welches sich in den Chroniken und statistischen Heften der Postanstalten niedergelegt findet, zu einem größeren topographisch-statistischen Werke zusammengestellt und in lexikalischer Form durch den Druck veröffentlicht werden. Das Werk soll die Postorte des gesammten Reichs-Postgebiets umfassen und nach den verschiedenen Provinzen bez. Bundesländern in entsprechende Hauptabtheilungen zerfallen. Einer jeden Abtheilung wird eine generelle Beschreibung der betreffenden Provinz bez. des Bundeslandes vorangestellt sein. Innerhalb jeder Abtheilung erscheinen die einzelnen Postorte in alphabetischer Reihenfolge.

Die fünfundzwanzigjährige Jubiläums-Feier des Germanischen Museums.

Begünstigt vom schönsten Wetter, unter zahlreicher Betheiligung des Publikums und einer großen Anzahl der Mitglieder des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine fand am 16. d. M. die fünfundzwanzigjährige Jubiläums-Feier des Germanischen Museums in Nürnberg statt. Der Verwaltungsausschuß erschien um 10 Uhr in den Räumen des Museums, wo nach einem einleitenden Gesangsvortrage des Nürnberger Männervereines Director Dr. Essenwein die Festrede hielt. Er hob die Verdienste des eigentlichen Stifters der Anstalt, des dresdener Freiherrn v. Aufseß hervor, der bei den deutschen Geschichts- und Alterthumsvereinen, bei dem deutschen Volke und bei den deutschen Regierungen den Sinn und die Begeisterung für das zu schaffende Werk zu erwecken und zu erhalten vermochte. Nur der zähen und unbeziegbaren Ausdauer, den eminenten Anlagen und Geisteskräften und dem unerschütterlichen Vertrauen des Gründers in seine Schöpfung war es möglich, soviel zu leisten, daß nach 10 Jahren, wie er sich ausdrückte, die Anstalt auf eigenen Füßen stehen konnte. Redner schilderte dann die weitere Entwicklung des Unternehmens — ein Rückblick, der mit Stolz und Freude erfüllte und zu neuen Anstrengungen ermunterte. Ein Hoch auf „das deutsche Volk und seine Fürsten" fand begeisterte Zustimmung. Ferner hob der Redner die großen Verdienste des Königs von Baiern und des deutschen Kaisers um das Gedeihen der Anstalt hervor und gedachte auch des Reichskanzlers, sowie der Stadt Nürnberg, der großer Dank gebühre. Den Kernpunkt der Feierlichkeit bildete hierauf die Grundsteinlegung zu dem Neubau des Augustinerklosters, des neuen Locals für die Sammlungen. Es gingen wahrenddem zahlreiche beglückwünschende Telegramme ein. Der König von Baiern zollte telegraphisch der Leitung des Museums die vollste Anerkennung. Nach der Feier war in den Gartenräumen des Museums gesellige Unterhaltung, und um 3 Uhr gab in der Lorenzkirche der Riedel'sche Verein aus Leipzig ein großes Kirchen-Concert. Danach fand im Saale zum „Goldenen Adler" noch gemeinsames Abendessen der Festtheilnehmer statt.

Vermischtes.

— [Vom verstorbenen Spielpächter Blanc] erfährt man jetzt verschiedene Einzelheiten aus dessen Privat- und Geschäftsleben. In den Jahren 1863 und 1864 kamen in Wiesbaden außergewöhnlich viele Selbstmorde vor; fast in jeder Woche fand man in dem Wäldchen bei dem Kurhause einen oder auch mehrere Leichname von Selbstmördern. Blanc, welcher für sein Geschäft fürchtete, da sich doch Mancher durch diese Opfer des Spiels abhalten ließ, die glänzenden Säle zu besuchen, schickte Nachts seine Agenten in dieses Wäldchen, und fanden dieselben die Leiche eines Selbstmörders, so steckten sie derselben eine Handvoll Goldstücke in die Taschen. Natürlich glaubte man in Folge davon, die Motive des Selbstmordes in anderen Ursachen suchen zu müssen als in unglücklichem Spiel. Die wiesbadener Gauner aber erhielten bald Wind von dieser eigenthümlichen Manipulation und kaum hatten die Agenten Blancs das Wäldchen verlassen, so waren sie auch schon in demselben und raubten die Leichen aus. Blanc stellte in Folge dessen seine Spenden nach dem Tode ein. — Er selbst spielte nicht, seit er in Homburg einen schweren Verlust gehabt. Seine Frau, mit welcher er ausgegangen war, hatte ihren Regenschirm verloren. Blanc kaufte ihr einen neuen für 50 Francs und tritt in den Spielsaal, um dies Geld wiederzugewinnen. Nach einer Stunde hatte Blanc 92000 Francs verloren! — Offenbach, der lustige Componist, war ihm zu großem Dank verpflichtet. Derselbe saß mit dem Dichter Meilhac in Wiesbaden fest, ohne Geld, und wollte eben seinen Rock versetzen, als Blanc ihn aufsuchte. „Ich möchte für das hiesige Theater gerne eine Operette von Ihnen haben", sagte der Spielpächter. „Mit Freuden", entgegnete Offenbach. „Aber ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich dieselbe in acht Wochen haben muß!" „In acht Wochen? in acht Tagen sollen Sie dieselbe haben; aber ich muß Sie bitten — „Ich weiß schon, Sie haben kein Geld; hier sind 100 Louisd'or abschläglich auf das Honorar!" Niemand war froher als Offenbach und der Dichter. Letzterer setzte sich hin und schrieb das Textbuch, während Ersterer flott darauf los componirte, und die fabelhafte Arbeitskraft der Beiden machte es möglich, daß nach acht Tagen Offenbach die Partitur zum „Blaubart" in Blanc's Hände legen konnte.

— [Mommsen und Napoleon III.] Die freche Behauptung des socialdemokratischen Agitators Most, der Geschichtsforscher Mommsen habe sich vor Napoleon III. gekrümmt, wird von einem Correspondenten der „Magdeburger Zeitung" zurückgewiesen. Derselbe erzählt dabei Folgendes: Es haben Beziehungen zwischen Napoleon und Mommsen überhaupt niemals bestanden. Als Napoleon sein „Leben des Julius Cäsar" hatte erscheinen lassen, wandte sich die pariser „France" an Mommsen mit der Bitte, er möchte für sie ein Feuilleton schreiben, das Napoleons Werk kritisch beleuchtete. Mommsen ließ das Schreiben unbeachtet; und erst als die „France" auf ihr Anliegen mit dem Bemerken zurückkam, sie wäre erbötig, die Kritik außerordentlich hoch zu honoriren — sie soll mehrere Tausend Francs angeboten haben, schrieb Mommsen zurück, er würde überhaupt nicht des Kaisers Buch recensiren, also auch nicht für eine noch so hohe Summe. Damit war und blieb die Correspondenz abgebrochen, und nach wie vor verharrte Mommsen in Schweigen über die Napoleonische Monographie, auch gegenüber Berufsgenossen und Bekannten. Das reizte Viele um so mehr, Mommsen's Urtheil über den „Julius Cäsar" in Erfahrung zu bringen, und weil es lange Zeit hindurch Niemandem gelungen war, aus Mommsen auch nur ein Wort herauszubringen, so dachte der Abgeordnete Müllenstiessen: Du wirst ihn überlisten! Die Fraktion hatte lange getagt, und die Abgeordneten gingen gruppenweise nach Hause, Müllenstiessen neben Mommsen im Gespräch über gleichgiltige Dinge. „Hören Sie, lieber College Mommsen," bemerkte Müllenstiessen „ich möchte schon morgen nach Hause reisen, aber meinem Jungen noch Etwas zu Weihnachten kaufen, vielleicht am besten ein Buch. Ich habe mir gedacht, ob etwa Napoleon's „Julius Cäsar . . ." „Wie alt ist der Junge?" fragte Mommsen. „Er wird dreizehn Jahre." „Dann nicht mehr!" erwiderte Mommsen.

— [Postunglück.] Eine Stunde von Engelberg in der Schweiz ist der von dort nach Stanstaad fahrende eidgenössische Postwagen mit 8 Personen umgestürzt. Nähere Angaben fehlen noch. In dem in Bern eingetroffenen Telegramme eines Betheiligten, der mit einer leichten Verwundung davon gekommen, wird das Unglück als ein „entsetzliches" bezeichnet.

— [Ein Carlistenproceß.] Zu Pampeluna wickelt sich ein Prozeß ab, welcher den schauderhaften Beleg dafür bietet, bis zu welchem Grade der Bestialität und wilden Grausamkeit die menschliche Natur herabsinken kann. Der Anglaage ist der ehemalige carlistische Cabecilla Don Ezequice Lorente y Aguirre y Gergou, und die Anklage gegen diesen edlen Vertheidiger der sogenannten legitimen Monarchie in Spanien lautet: 1) Am 10. April 1873 tödtete er ohne jede Veranlassung den hilflosen alten Pedro Mureta, der ihm sein weniges Geld nicht ausliefern wollte. 2) Am demselben Tage ermordete er eben so grundlos den Juan Urra aus Ecala und warf die Leiche in die Sima (Abgrund) bei diesem Orte. 3) Am 25. Mai ließ er einen gewissen Lajea schlagen und dann noch lebend in die Sima von Igurquiza stürzen. 4) Am 26. Juli erschlug er den jungen Bauer Felix Chavarri und warf seine Leiche in die Sima von Ecala. 5) Am Tage darauf traf das gleiche Loos den 18jährigen Mariano Garrin. 6) In den ersten Tagen des Juli tödtete er mit eigener Hand Hippolit Sanz aus Villaturta, nachdem er ihn zuvor gemartert hatte. 7) Am 20. August ließ er den als „Liberalen" geltenden Semor Pesado lebend in die Sima von Ecala werfen. 8) Gegen Ende desselben Monats ließ er zwei junge Weiber durch die Seinigen schänden und dann in die Sima von Ecala werfen. 9) Am 2. September stürzte er einen 76jährigen Alten in die Sima von Igurquiza. 10) Am 5. hatte ein junger Zigeuner das gleiche Loos. 11) Am 17. ließ er ein der Spionage beschuldigtes Individuum mit dem Kopf nach unten hängen, zu Tode prügeln und seine Leiche in die Sima werfen. 12) Wenige Tage später erschoß er ein junges Mädchen in Villaturta, nachdem er es zuvor geschändet hatte und warf es in die Sima von Igurquiza. 13) In Manera wollte er einen Mann lebend begraben lassen; da sich derselbe aber energisch wehrte, spießte er ihn mit dem Bajonnet auf den Boden und ließ ihn dann in die Sima stürzen. 10) Auf der Straße von Logromno ließ er zwei herumziehende Kaufleute schlagen und tödten.

— [Kampf zwischen Spatz und Schwalbe.] Die Grubenstraße in Rostock war am 12. d. M. der Schauplatz eines Kampfes zwischen einem Sperlingspaar und einer Schaar Schwalben, der viele vorübergehende Leute fesselte. Unter einem Fenster hat ein Schwalbenpaar sein Nest gebaut und darin Junge gezogen, die, wie es scheint, gerade zum ersten Male ausgeflogen waren. Während dieser Zeit hatte das Sperlingspaar von dem Neste Besitz genommen. Als die Schwalben zurückkehrten, begann der Kampf um dasselbe, indem die Schwalben erst einzeln das Nest angriffen, aber von den Vertheidigern abgewiesen, immer von Neuem mit größeren Schaaren wiederkehrten, so daß schließlich Hunderte von Schwalben das Nest umschwirrten. Die Vertheidiger hatten sich aber festgesetzt und behaupteten stundenlang ihren Besitz, so daß die Schwalben endlich ermüdet abzogen.

— [Ein originelles Gesuch.] um Ertheilung eines Jagdscheins ist, nach der Tribüne, von dem Küster einer kleinen Dorfgemeinde bei Berlin eingegangen. Als Motiv, daß er im Interesse seines Schulamts eines Jagdscheines bedürfe, führt er an: Er habe Gelegenheit, von Jagdberechtigten eingeladen zu werden, und sei ihm dies um so angenehmer, da die Gemeinde zu arm sei, um für den Unterricht in der Naturgeschichte Abbildungen der Thiere anzuschaffen; es sei ihm so Gelegenheit geboten, die Thiere zu schießen und sodann an der erlegten Jagdbeute den Kindern in der Schule die nöthigen Explicationen machen zu können. — Der Behörde sind diese Motive nicht recht glaubhaft erschienen, und der Petent ist deshalb auf sein Gesuch abschläglich beschieden worden.

— [Ein aufrichtiger Verehrer.] Eugène Sue hatte die Gewohnheit, seine Romane, die zuerst im „Constitutionnel" zu erscheinen pflegten, nicht als ein zusammenhängendes Ganze, sondern von Feuilleton zu Feuilleton zu schreiben. Jeden Morgen lieferte er die nöthige Anzahl von Zeilen, um alsdann dem betreffenden Werke an diesem Tage auch nicht ein Wörtchen mehr hinzuzufügen. Jedoch hatte der Dichter sein Notizbuch in der Tasche, um darin flüchtig aufzuschreiben, was ihm etwa von verwendbaren Gedanken einfiel; sich dann am andern Morgen wieder an die Arbeit setzend, hatte er Anhaltspunkte genug, seinen Roman ein Feuilleton weiter zu fördern. Eines Tages aber vermißte er sein Notizbuch; alles Suchen im Zimmer erwies sich vergeblich, und schon wollte der Dichter über den Verlust der kostbaren Gedankenspäne in Verzweiflung gerathen, als ihm von einem unbekannten Boten ein Päckchen überbracht wurde, in welchem sich das vermißte Büchlein und folgender Brief befand: „Theurer Meister! Ich war es, der sich Ihr Portefeuille angeeignet hatte. Schnell erkannte ich aus demselben, daß dieser Raub mich des hohen Vergnügens berauben würde, das ich alle Morgen an meinem „Constitutionnel" habe, indem ich Ihren schönen Roman: „Der ewige Jude" lese, der uns, mich und meine Kameraden, so sehr interessirt. Ich beeile mich deshalb, Ihnen Ihr Eigenthum wieder zuzustellen. Mit der Bitte um Verzeihung für den Mißgriff . . . einer Ihrer aufrichtigsten Bewunderer . . . Leichthand."

Bericht eines Augenzeugen über die Hinrichtung Kaisers Max von Mexiko.

Vor einigen Tagen ging die Notiz durch die Blätter, daß in Havre aus Amerika jenes Sacktuch eintraf, mit welchem Kaiser Max am Tage von Queretaro sich das Gesicht abwischte, als er schon von mehreren Kugeln, aber nicht zu Tode getroffen, hinsank. Der gewesene Präsident der Republik von Mexico, hieß es weiter, bezeugt die Identität des Sacktuches, welches ein reicher Franzose um 7500 Francs acquirirt hat. Mit der Echtheit dieses Sacktuches ist es aber trotz des Zeugnisses des Präsidenten der Republik schlecht bestellt. Herr Josef Tüdös, der ehemalige Koch des unglücklichen Kaisers und der einzige europäische Zeuge der Hinrichtung, giebt nämlich im „Hon" eine eingehende Beschreibung derselben, aus welcher die Unechtheit obiger Reliquie deutlich hervorgeht. Die Erzählung des ehemaligen kaiserlichen Kochs macht den Eindruck der vollsten Wahrhaftigkeit und weicht auch so vielfach von den übrigen Berichten über das Ende des Kaisers ab, daß wir dieselbe hier in Kürze wiedergeben. Herr Tüdös erzählt: „Ich trat am Tage der Hinrichtung um 3 Uhr Morgens in das Zimmer des Kaisers und überbrachte das von demselben bestellte Frühstück: Thee und Biscuit. Der Kaiser kostete vom Thee, stieß die Schale weg und sagte: „Gieb mir das Huhn!" Der Kaiser hatte nämlich Tags vorher zugleich auch ein Huhn bestellt. Der Kaiser verzehrte die Hälfte des eingemachten Huhns, trank zwei Gläser Bordeaux und frug mich sodann: „Was denkst du wohl, was aus uns werden wird?" Kaum hatte er die Worte gesprochen, so wurde an die Thür geklopft; die Thür ging auf die Erscution Einladung zum Eintritte auf und herein trat der die Execution führende Officier mit den Worten: „Majestät belieben zu kommen!" Der Kaiser verlangte von mir meinen Plaid, welchen ich um seinen Unterleib wickeln mußte. Der Kaiser trug dunkelblaue Uniform, nahm seinen weichellränen Seidenhut, wendete sich an mich und sprach: „Gehen wir also, mein Sohn!" Von seinem Personale verlassen, war ich sein einziger Begleiter. Es war 1/24 Uhr Morgens. Auf dem Wege aus dem Kloster verlangte er dreimal nach seinem Arzte, Dr. Basch; der genannte Herr war jedoch nicht zu finden. Auf die Straße kommend, sahen wir drei schmutzige Kutschen stehen; in eine derselbe stieg der Kaiser, neben ihm nahmen zwei Priester Platz; ich saß auf demselben Wagen neben dem Kutscher. In den zwei andern Wagen folgten zwei Minister, ebenfalls mit Priestern. Die Wagen wurden von einer Escorte geleitet. Auf der Straße herrschte ein heilloser Lärm, die Escorte wurde von der Menge beschimpft. Der Berg, auf welchen wir gefährt, gleicht dem Blocksberg in Ofen und liegt in gleicher Entfernung von der Stadt wie dieser. Als wir die Hälfte des Berges erreicht hatten, konnten die Pferde nicht mehr vorwärts; wir mußten aussteigen. Ich wollte die Thür der Kutsche öffnen; als dies nicht schnell gelang, stieg der Kaiser mit meiner Hilfe durch das Fenster der Kutsche aus. Wir schritten zu Fuß weiter. Während des Ganges sprach der Kaiser: „Schau, ich bin als Kaiser gekommen, du als Husar; ich sterbe als Kaiser und du kannst glücklich leben; bringe die Nachricht nach Europa, daß ich gestorben bin." Auf der Spitze des Berges standen die Executionsmannschaft unter Commando eines jungen Officiers, der Kaiser, die zwei Minister, die Priester und ich. Der Kaiser wandte sich an die Soldaten und sprach mit volltönender Stimme: „Verzeihet mir, ich zahle mit meinem Blute, falls ich gefehlt habe." Nach diesen Worten zog er, da er sehr stark schwitzte, von seinen zwei Sacktüchern das weiße hervor und wischte sich mit demselben den Schweiß von dem Antlitz, der Stirn und dem Halse ab. Sodann reichte mir der Kaiser dieses Sacktuch mit den Worten: „Bring' es meiner Mutter, es ist mein letzter Schweiß." Ich habe das Sacktuch nach Befehl des Kaisers der Erzherzogin Sophie in Ischl persönlich übergeben. Kaum hatte der Kaiser gesprochen, so gab der junge Officier das Zeichen zum Feuern, und der edle Kaiser hatte aufgehört zu leben. Der Leichnam wurde in einen bereitstehenden einfachen schwarzen Sarg gelegt; die Kleider, den Plaid, den Hut und das zweite gelbe Sacktuch des Kaisers nahm ich mit mir. Vorher aber kennzeichnete ich durch Steine den Ort, an dem der Kaiser in dem Momente stand, als gefeuert wurde. Den Plaid schenkte ich dem Dr. Basch, das gelbe Sacktuch behielt ich für mich und besitze es noch heute."

Vereine und Versammlungen.

— Zu der fünfzigsten, bekanntlich vom 17. bis 22. September in München abzuhaltenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte sind bis jetzt folgende Vorträge angemeldet worden: Prof. Waldeyer aus Straßburg: C. E. v. Baer und seine Bedeutung für die Entwicklungsgeschichte; Prof. E. Häckel aus Jena: Die heutige Entwicklungslehre im Verhältniß zur Gesammtwissenschaft; Prof. Czermak aus Wien: Die Jugendgeschichte des Erdballs; Prof. Klebs aus Prag: Ueber die Umgestaltung der medicinischen Anschauungen in den letzten Jahrzehnten; Dr. G. Neumayer, Director der deutschen Seewarte in Hamburg: Die Witterungskunde im alltäglichen Leben; Dr. R. Abe Lallement aus Lübeck: Thierleben am Amazonen-Strom; Prof. Günther aus Ansbach: Die neuesten Forschungen auf mathematisch-historischem Gebiete. Auch vom Prof. Virchow ist ein Vortrag zugesagt, dessen Inhalt aber noch nicht näher angegeben worden. Die Versammlung schließt mit einem Ausfluge nach Bernried am Starnberger See.

— Die diesjährige Generalversammlung des deutschen Apothekervereins, welche in Leipzig stattfindet, verspricht eine recht zahlreich besuchte zu werden. Bekanntlich sind seit dem Jahre 1871 der süddeutsche und der norddeutsche Apothekerverein zu einem allgemeinen deutschen Vereine zusammengetreten, welcher nahezu 4000 Mitglieder zählt. Zum 1. Male seit jener Vereinigung findet die Generalversammlung im Herzen von Deutschland — in Leipzig — statt. Die Erregung, mit welcher in den betheiligten Kreisen der endlichen Beseitigung der Apothekenfrage, welche für den nächsten Reichstag ganz bestimmt bevorsteht, entgegengesehen wird, dürfte alle Apotheker, welche es irgendwie ermöglichen können, an der Versammlung Theil nehmen lassen. Mit dieser letzteren ist eine pharmaceutische Ausstellung, welche auch dem Laienpublikum geöffnet werden soll, verbunden.

— Der altkatholische „Deutsche Merkur" veröffentlicht einen Aufruf zum Besuch des 4. Altkatholikencongresses, welcher am 28., 29. und 30. September d. J. in Mainz abgehalten wird. Der Aufruf, welcher von dem mainzer Localcomité unterzeichnet ist, spricht das Vertrauen aus, daß auch aus weiter Ferne, zumal aber aus allen Gauen Deutschlands, die Freunde und Bekenner des altkatholischen Christenthums in den Tagen des Congresses an der Wiege der apostolisch-deutschen Kirche sich zusammen finden. Der Termin zur Einreichung von Anträgen läuft am 20. August ab.

Haus- und Landwirthschaft.

— Der durch Herrn v. Bennigsen in seiner Eigenschaft als hannoverischer Landesdirector angeregte Plan einer umfassenderen Aufforstung von Haideflächen, mit dessen Ausführung der Landtag auch bereits einen Anfang gemacht hat, findet immer mehr Anklang. Neuerdings wurde in einer Ausschußsitzung des Lüneburger landwirthschaftlichen Provinzialvereins über die Aufforstung von Haideflächen im bäuerlichen Privat- oder Gemeindebesitz verhandelt. Die forstwirthschaftliche Section des Vereins ist überzeugt, daß die Aufforstung der ausgedehnten Oödländereien im Lüneburgschen eine Nothwendigkeit sei, der man sich bei den heutigen wirthschaftlichen und klimatischen Verhältnissen nicht entziehen könne, und deren Realisirung der Staat im Nothfall sogar im Wege des Zwanges werde durchsetzen müssen; sie jucht deshalb eine Hauptaufgabe des Vereins, als Vertreter der Privatinteressen, darin, daß ein Versuch im Großen gemacht werde, die Aufforstungen in der Hand der Betheiligten zu betördern und damit die Haidebauern vor den schweren Nachtheilen einer etwaigen staatlichen Enteignung der Haiden zu bewahren. Die Section schlägt deshalb vor: es sollen die Betheiligten aus ihren überschüssigen Haideländereien Genossenschaftscomplexe bilden und diese zur Aufforstung bestimmen. Diese Complexe sollen gegen eine bestimmte Summe vom Provinzialverein oder von einer anderen Vertretung übernommen und cultivirt und das zu dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770819038/fragment/page=0002

Zwecke erforderliche zinsfreie Darlehen aus dem Provinzialvermögen erbeten werden.

— (Die Bituja-Pferde in Rußland.) Herr Professor Freytag in Halle machte kürzlich in der „deutschen landwirthschaftlichen Zeitung" auf eine bis jetzt wohl noch wenig bekannte russische Pferderace aufmerksam, deren Leistungsfähigkeit im schweren Zuge Empfehlung verdient und in der Bespannung der Artillerie und des Trains Rußlands die erste Rolle spielt. Die „Deutsche Landw. Presse" bringt eine gelungene Abbildung dieses Pferdes. Dasselbe stammt wohl ursprünglich aus Holland (eingeführt durch Peter den Großen) und wird in der Landschaft an der Bituja, einem Seitenfluß des Don, im Woronescher Gouvernement, am besten und ausgedehntesten gezüchtet. Schon im Alter von 3 Jahren erreichen die Pferde 1,60 M. Höhe, ausgewachsen bis 1,75 M. Höhe. Die Pferde haben gedrungenen Gliederbau und Muskulatur, einen langen Leib, aber kräftigen Rücken und gute Lendenpartie; der Kopf ist mittelgroß, breit und etwas geramst, der kurze Hals mit langem und dichten Mähnenhaar besetzt; die unteren Gliedmaßen sehr kräftig, haben vorzügliche Muskulatur und derbe Sehnen und sind in der Regel gut gestellt; die Hufe unschön, breit, nicht selten Plattfuse. Ganz besonders wird das Temperament dieser Pferde gelobt; sie haben Energie und guten Willen in der Arbeit, schreiten rasch und lebendig vorwärts und sind dabei gehorsam und sanftmüthig. Hinsichtlich der Dauer ihrer Diensttauglichkeit sollen einzelne Pferde bis zu ihrem 30. Lebensjahr in voller Arbeit verwendet werden können. Der Preis beträgt in ihrer Heimath etwa Rbl. 200 und darüber.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Man berichtet ganz unglaubliche Dinge über die Umwege, welche die preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen die ihnen zur Beförderung übergebenen Güter machen lassen, nur um sie immer wieder von Neuem an andere Staatsbahnen zu übergeben und sie den Privatbahnen zu entziehen. Da trotz dieser wesentlich weiteren Wege doch immer nur dieselben Beförderungssätze berechnet werden, als wenn die Güter auf dem directen Wege expedirt worden wären, so hat das Publikum selber nicht unmittelbar Veranlassung, sich zu beklagen, und dadurch kommen die einzelnen Facta im Ganzen wenig zur größeren Kenntniß. Wie die „B. B. Z." hört, haben sich nunmehr eine größere Zahl von Privatbahnen geeinigt, sich gegenseitig die betreffenden Vorkommnisse mitzutheilen, die betreffenden Feststellungen darüber zu machen und schließlich in einer ausführlichen Denkschrift diese Benachtheiligungen der Privat-Industrie durch die staatliche Concurrenz dem Landtage darzulegen.

— Die amerikanische Weinproduction hat in den letzten 30 Jahren einen fabelhaften Aufschwung genommen, wie folgende statistische Angaben beweisen: Im Jahre 1840 wurden in sämmtlichen Staaten der Union nur 127,430 Gallonen Wein producirt; im Jahre 1850 schon 221,249, im Jahre 1860 stieg die Production auf 9,860,008 und im letzten Jahre wurden über 20,000,000 Gallonen Wein gewonnen, wobei Californien und Ohio den ersten Rang einnehmen. Der jährliche Werth der aus den Trauben gewonnenen Producte in den Vereinigten Staaten beziffert sich auf mehr als 22,000,000 Dollars.

Berlin, 15. August. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums). Weizen 100 Kilogr. 23 M. bis 26 M. 60 Pf. — Roggen 15 M. 60 Pf. bis 16 M. — Pf. — Gerste 17 M. 10 Pf. bis 17 M. 50 Pf. — Hafer 16 M. 30 Pf. bis 16 M. 50 Pf. — Richtstroh pr. 100 Kilogr. — M. — Pf. bis — M. — Pf. — Heu 100 Kilogr. — M. — Pf. bis — M. — Pf. — Erbsen 100 Kilogr. 18 M. — Pf. bis 38 M. — Pf. — Linsen 100 Kilogr. 22 M. — Pf. bis 40 M. — Pf. — Speise-Bohnen, weiße, 100 Kilogr. 22 M. — Pf. bis 40 M. — Pf. — Kartoffeln 100 Kilogr. 5 M. — Pf. bis 6 M. 25 Pf. — Rindfleisch 1 Kilogr. 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf. — Schweinefleisch 1 Kilogr. 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 50 Pf. — Kalbfleisch 1 Kilogr. 1 M. — Pf. bis 1 M. 60 Pf. — Hammelfleisch 1 Kilogr. 1 M. — Pf. bis 1 M. 30 Pf. — Butter 1 Kilogr. 2 M. — Pf. bis 2 M. 60 Pf. — Eier 60 Stück 2 M. 60 Pf. bis 2 M. 80 Pf.

Breslau, 17. Aug. Spiritus per 100 Liter 100 % per Aug.-September 48,90, per September-October 48,50, November-December 47,20. Rüböl per August 72,00, per September-October 72,00, per April-Mai 71,00. Zink fest.

Stettin, 16. Aug. Weizen per August 233,50, per September-October 210,00, per October-November 206,00. Roggen per August 132,00, per September-October 132,00, per October-November 134,00. Rüböl 100 Kilogr. per August 75,50, per Sept.-October 73,00, per April-Mai 73,00. Spiritus loco 49,70, per August-September 49,00, per September-October 49,00, per October-November 48,40. Rüböen per September-October 344,00. Petroleum per September-October 12,75.

Bremen, 16. August. Petroleum höher. (Schlußbericht.) Standard white loco 12,65, per September 12,65 à 12,70, per October 12,80 à 12,85, per November-December 13,10.

Hamburg, 16. Aug. Rüböl fest, loco —, per October per 200 Pfd. 75. Spiritus still, per August 41, per September-October 41, per October-November 41, per November-December per 100 Liter 100 % 41. Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 12,30 Br., 12,20 Gd., per August 12,20 Gd., per September-December 12,20 Gd.

New-York, 16. Aug. Baumwolle in New-York $11^3/_8$, do. in New-Orleans $10^7/_8$. Petroleum in New-York 14, do. in Philadelphia $13^3/_4$. Mehl 5 D. 65 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 67 C. Mais (old mixed) 58 C. Zucker (Fair revening Muscovados) $8^3/_8$. Kaffee (Rio-) $19^1/_8$. Schmalz (Marke Wilcox) $9^3/_8$. Speck (short clear) $7^5/_8$ C. Getreidefracht $6^1/_4$.

Antwerpen, 16. Aug. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 32 bez. u. Br., per August 32 Br., per September 32 Br., September-December 32 Br., per October-December 32 Br. Steigend.

Wasserstands-Nachrichten.

(Saale oberhalb Halle.)

Am 17. August Abends: Unterpaupt . . . . . 1,78 Meter,
Am 18. August früh: „ . . . . . 1,78 „

(Schleuse bei Trotha.)

Am 17. August Abends: am neuen Unterpaupt . 2,00 Meter.
Am 18. August früh: . . . . . 2,04 „

Nachrichten des Standesamts Halle vom 17. August.

Aufgeboten: Der Seconde-Lieutenant und Feldjäger, Oberförster-Candidat W. Schede und M. Puppel (Giebichenstein und am Kirchthor 10).

Geboren: Dem Handarbeiter W. Liebegott ein S. (Kapellengasse 8). Dem Hotelbesitzer H. Dimme eine T. (Leipzigerstr. 41). Dem Hotelpächter G. Jenzsch ein S. (Leipzigerstraße 104). Dem Bremer C. Giefke eine T. (1. Vereinsstraße 3). Dem Fleischermeister C. Bock ein S. (gr. Schlamm 10). Eine uneheliche T. (Entb.-Anst.).

Gestorben: Des Kohlenhändler W. Zeschmar T. Margarethe, 5 M. 25 T., Darmkatarrh (Geiststraße 24). Des Messerschmied H. Peter T. Minna, 2 M. 12 T., Krämpfe (Pfännerhöhe 54). Ein unehel. S., 3 M. 19 T., Brechdurchfall (Zaubengasse 3). Des Fabrikarbeiter F. Brendel Ehefrau Wilhelmine Friederike, geb. Schwemmler, 37 J. 8 M. 6 T., Lungenleiden (hoher Krim 4). Der Keisselschmied Wilhelm Maruhn, 28 J. 7 M. 24 T., Folge schwerer Verletzung (Klinik).

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurer-Arbeiten, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten nebst Lieferung der hierzu erforderlichen Materialien zum Bau eines neuen Schulgebäudes für die Gemeinde Stedten, veranschlagt zu 10864 Mark 71 Pf., sollen im Ganzen im Wege der öffentlichen Licitation mindestbietend vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Mittwoch, den 22. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

im **Boblenz**'schen Gasthofe zu **Stedten** anberaumt, zu welchem qualificirte Unternehmer einlade mit dem Bemerken, daß Bedingungen, Zeichnungen und Kosten-Anschlag von heute ab in meinem Bureau, sowie am 22. d. Mts. von früh 9 Uhr ab im Terminslocale einzusehen sind, außerdem aber vor eröffnetem Termine bekannt gemacht werden sollen.

Eisleben, den 17/8. 1877.

Der Kreis-Communal-Baumeister
Grimmer.

Zu verkaufen:

Hôtel garni mit gr. Restaurationsräumen, Mitte der Stadt belegen, mit einem daran stoßenden herrschaftl. Grundstück, welches circa 1000 Thlr. Miethsertrag ergiebt, soll zusammen zu dem billig gestellten Preise (incl. Restaurationsmobilar) von 23000 Thlr. mit einer Anzahlung von 3—4000 Thlr. verkauft werden.

Haus, Mitte der Stadt, beste Lage, Ecke von 4 Straßen, mit gr. Hof und Einfahrt, worin sich elegante Läden einrichten lassen, eignet sich durch die frequente Lage zu jedem Geschäfte, besonders zur **Fleischerei.** Preis 14000 Thlr. Zahlungsbedingungen sehr günstig.

Haus, herrschaftlich, mit einem ½ Morgen gr. Obst- u. Gemüsegarten, Mitte der Stadt, verzugshalber zu dem billig gestellten Preise von 12000 Thlr. mit 2—3000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Geschäftshaus, worin seit längeren Jahren ein vorzüglich rentirendes **Colonial-, Material- und Spirituosen-Geschäft** betrieben wird, beste Lage Halle's, nachweislicher jährl. Detail-Umsatz von 40—50000 Thaler. Preis 25000 Thaler, Anzahlung nach Uebereinkunft.

Fleischerei in einem gr. Orte b/Halle, mit schönen Gebäuden und 2 Morgen gutes Feld. Preis 2100 Thaler, Anzahlung nach Uebereinkunft. Sowie ferner eine **Fleischerei** in der Stadt Halle, mit 2—3000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Näheres

Merzenich & Co.,
Halle a/S, große Ulrichsstraße 61.

Restauration.

1 Morgen Garten, zur Anlage einer Restauration geeignet, auch getheilt, zu verkaufen

Merseburgerstraße 13.

Einige sehr frequente Restaurationen resp. Gasthöfe habe ich im Auftrag zu verpachten. Pachtpreis 150 bis 600 Thlr. Einige können sofort übernommen werden.

Weinhold in **Zörbig.**

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 1 K. u. K. ist zum 1. October an ruhige kinderlose Leute zu vermiethen Schülershof 12.

Eine schwunghafte

Destillation

ist Krankheitsh. für 1000 Thlr. zu verk. Näheres durch Frau **Schimpf,** Leipzig, Schulstr. 4.

Ein **Laden** in guter Geschäftslage, worin ein flottes Geschäft betrieben wird, ist wegen anderer Unternehm. des jetzigen Inhabers an einen soliden Pächter sogleich abzutreten. Adr. sub **L. L. 4.** postlagernd Halle erbeten.

Magdeburgerstraße 46, in der Nähe des Bahnhofes, ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör zum 1. Oct. zu vermiethen. Ebendaselbst zum 1. Oct. eine Wohnung vor Stube, Kammer, Küche nebst allem Zubehör. Näheres beim Hausmann.

2 Stuben, Kammer u. Küche 1. Octob. zu beziehen **Grünstraße 1.**

Leipzigerstraße Nr. 108 ist die dritte Etage zu vermiethen.

Zu vermiethen 2 Wohnungen, zu 34 und 25 Thlr. **Böckstr. 6.**

Zweitl. Wohn. zu verm. **Feldstr.** 10c.

Möbl. Stube an 1—2 Herren zu vermiethen gr. Sandberg 14, 1 Tr.

Eine kleine Stube für einen einzelnen Herrn zum 1. October zu vermiethen II. Vereinsstraße 6.

Eine anständige Schlafstelle mit Kost Landwehrstraße 12, Hinterhaus 1 Tr.

Anst. Schlafst. z. verm. Töpferpl. 4, H. 2 Tr.

Anst. Schlafstelle **Zapfenstr.** 4.

Schlafstelle kl. Brauhausg. 12, 1 Tr.

3600 Mark

Kirchengelder auf Hypothek sofort zu vergeben. **Lic. Reinhard,** Pastor in Wörmlitz.

3000 Mark Cautions-Hypothek, wo nach doppelt anderes Pfand gegeben, wird per 1. September cr. gesucht. Adressen unter **S. 920** befördert die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Comp.,** Halle.

Pension.

2 bis 3 Schüler können noch Aufnahme finden im Pensionat der Frau **C. Schmidt** in Halle, Bahnhofstraße 13. Als vorzüglich gut empfiehlt dieses Pensionat allen geehrten Eltern der Cant. emer. **Günther** in Giebichenstein.

Zwei bis drei junge Damen, die sich zu ihrer Ausbildung in Berlin aufhalten wollen, finden bei der Wittwe eines höheren Beamten gegen mäßige Pension Aufnahme. Wohnung in der Nähe des Lyceums der Zeichenschule.

Nähere Adressen sub **V. Rudolf Mosse,** Eisenach.

Eine alleinstehende gebildete Dame, der es Bedürfniß ist, einen Wirkungskreis zu haben, wünscht zwei junge Mädchen in Pension zu nehmen; auch könnten junge Damen, welche Schneidern oder dergl. erlernen wollen, bei ihr freundliche Aufnahme finden. Off. bittet man unt. **J. 420.** i. d. Exped. d. Ztg. niederzuleg.

Zwei Schüler erhalten in der Nähe des Waisenhauses **billige** Pension. Nachhilfe durch einen Primaner. Näheres Steinweg 31, Hof part.

Ein im Unterrichten geübter Stud. theol. et phil. wünscht im Lat. und Griech. Privatunterricht zu ertheilen oder eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Näheres **Sophienstr. 1** b I.

Wirthschafterinnen, Hofmeister, Aufseher, Stuben-, Haus- und Kindermädchen mit guten Attesten weist nach **P. Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Kellner und Kellnerburschen sucht **A. Scholle,** gr. Märkerstr. 17.

In meinem **Colonialwaaren- u. Producten-Geschäft** findet sofort od. 1. October ein Lehrling unter günstigen Bedingungen Aufnahme.
Halle, den 18. August 1877.
Oswald Teichmann.

Dienstmädchen

mit guten Büchern suchen sofort, 1. September und 1. October Dienst. **Zwei auf. Mädchen, in Küche gründlich erfahren,** suchen 1. Octbr. ruhige Stellen.

Offene Stellen

für tücht. Landwirthschafterinnen, ff. Jungfern und Köchinnen.
Eine tüchtige Kochmamsell für ein hiesiges Privathaus bei hohem Gehalt gesucht durch

Emma Lerche,
Halle a/S., Rathhausg. 14, „3 Glocke".

Für eine einzelne Dame sucht ein Mädchen bei hohem Gehalt Frau **Scholle,** gr. Märkerstr. 17.

Gesucht werden: Köchinnen, Haus-, Stuben-, Küchen- und Kindermädchen bei hohem Gehalt in ff. Häuser. Stellen suchen: tücht. Verkäuferinnen, Stadt- und Landwirthschafterinnen durch Frau **Scholle,** gr. Märkerstr. 17.

Ein recht ordentl. Mädchen von auswärts, bisher 5 Jahr bei ihrer Herrschaft, sucht 1. October für **Küche u. Hausarbeit** Stellung durch

Frau Deparade,
gr. Schlamm 10.

Eine Frau zur Gartenarbeit gesucht **Fischerplan 6.**

Frauen zum Dreschen werden gesucht in **Diemitz Nr. 20.**

Ein junges **Mädchen** zur Erlernung der ff. Küche wird zum 1. October gesucht. Ebenfalls zum 1. September ein solider, junger Mann als ersten Kellner.
F. C. Müller, Bauer's Brauerei.

Ein zuverlässiges, nicht zu junges Kindermädchen von auswärts wird zum 1. October gesucht Poststraße 5, 1 Tr.

Eine noch fast neue Kaffeebrennmaschine, zu 10 Pfund, ist billig zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse unter **H. 415** in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

1 f. Zieh-Harmonika billig zu verkaufen. Agentur von **Haasenstein & Vogler,** gr. Ulrichsstraße 52.

Sopha u. Matratzen empfiehlt billigst **Fink,** Tapezierer, **Fleischerg. 2.**

Getragene **Kleidungsstücke, Betten, Wäsche** u. s. w. kauft und verk. stets **Frau Noack,** Harzg. 3, part.

Große Gurkenfässer stehen zum Verkauf **Rathhausg. 12.**

Montag und Dienstag stehen große und kleine **Landschweine** zum Verkauf. **Carl Birke,**
Giebichenstein, Trothaerstraße 27.

Ferken-Verkauf.

Rittergut **Dieskau b/Halle** verkauft schöne halbenglische Ferken.

Eine gute, frischmelkende **Ziege** wird zu kaufen gesucht Merseburgerstraße Nr. 8a.

Eine gut melkende Ziege verk. **Steg 9,** p.

Ein Paar gute Zughunde sind zu verkaufen **Reilsstraße 6.**

1 Zughund nebst Wagen zu verkaufen, **Friedrichsschwerz** b. Wettin. Nr. 17.

Angef. u. zum Ausfüllen fertige Stickereien empfiehlt billigst M. Schultz, kl. Schlamm 6, I.

Löwenklauen, vergoldete, verfilberte und rohe, so auch **Sargkuppeln** empfiehlt **H. Taube,** Drechslermeister, Rathhausgasse 1.

Dr. med. Doecks Mittel gegen
Magenkrampf,
Verdauungsschwäche etc.

Dieses mildwirkende Pflanzenmittel, bereits seit mehr denn 50 Jahren von Laien und Aerzten als vorzüglich anerkannt, wird allen an genannten Krankheit Leidenden bestens empfohlen. Zeichen des Magenkrampfs ꝛc.: Unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Kopfweh, saures Aufstoßen, unregelmäßiger Stuhl, später Druck in der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Engbrüstigkeit ꝛc.

Ganze Flaschen (für 6 Wochen) M. 18, Halbe Flaschen (für 3 Wochen) M. 9, sowie Prospect gratis und franco allein zu beziehen durch den **Apotheker Doecks** in **Harpstedt** bei **Bremen.**

Sonntag früh den 19. August **Speckkuchen Restaurant Concordia,** Grasweg 15. **Franz Berkhardt.**

Blaue Kartoffeln

verkauft à Centner 2 M. 50 ₰, 5 Liter 25 ₰, die **Oeconomie** kl. Brauhausgasse 11.

Für 10 Sgr.

macht alle Sorten alte Hüte in 24 Stunden so schön wie neu die Hutmacher-Werkstatt kl. Klausstr. 7. und Elbogengasse.
F. Rabenhold, Hutmachermstr.

Unserm Kegelbruder, Lackirer **Woche,** Töpferplan 6, zum heutigen Geburtstage ein dreimal donnerndes Hoch.
Mache noch so eenen.
Der Kegelklub **Zwölfer.**

Die Keile noch ohne Erfolg? Na **P . . . .** ich dächte!!

Verloren.

Am Bahnhofe in Ammendorf ist am Donnerstag Mittag eine goldene Damenuhrkette verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei Herrn Restaurateur **Gaudig** in Ammendorf. Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine **Corallenkette** verloren. Abzug. gegen Belohnung bei **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstr. 47.

Ein Knaben-Strohhut am 13. d. M. im Glauchaischen Schießgraben abhanden gekommen. Um gef. Rückgabe daselbst wird gebeten.

Familien-Nachrichten.

Verlobte:
Anna Horrmann,
Wilhelm Stoffregen,
Zahlmeister-Aspirant.
Dürrenberg u. Oldenburg.

Verlobt: Louise Neumann mit Dr. med. Max Ebert (Stendal); Clara Simon (Kemberg) mit Kaufmann Rob. Kayser (Göttingen).

Vermählt: Hermann Mackenrodt mit Emilie Hermann (Werra).

Geboren: Ein Sohn: Hrn Emil Kieß (Berlin); Hrn. Gustav Eisenhuth (Stettin); Hrn. Oscar von Kretschman Pfarrer (Helbra b/Eisleben). — Eine Tochter: Hrn. L. Brösel (Zens); Hrn. Ferdinand Deißner (Fischer Dampfmühle); Hrn. E. Langforth (Magdebg.); Hrn. Prediger Johs Quandt (Eberswalde); Hrn. von Watzdorf Landesältester (Schönfeld).

Gestorben: General z. D. Rudolph von Bröcke (Berlin); Baron Rudolph von Bietinghoff Major a. D. (Prenzlau); Brauer Gustav Heinrich Thurm (Döbitzschen); Schneidermeister Paul Schneller (Nordhausen); Locomotivführer Franz Heugstebeck (Nordhausen); Frl. Caroline Fritze (Magdeburg); Kaufmann und Gastwirth Herm. Voigt (Elbeyl); Pastor Wilhelm Zierenberg (Loburg); Wittwe Johanne Tacke geb. Herbst (Halberstadt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770819038/fragment/page=0003

C. F. Pohle's
Nürnberger 50 Pfennig-Laden

Halle a/S., 89. Leipzigerstraße 89.
Leipzig, Hallesche Straße 12.

Hosen-Selbst-Schnaller. Hosen-Selbst-Schnaller.

Neu angekommen sind:

Jedes Stück zu 50 Pfennige:

Uhrgehäuse in Holz und Marmor, Blumenvasen, Leuchter, Porte-Bours, Porte-Tresor, Kleider-, Haar- und Hutbürsten, Manschettenknöpfe, schildplattirt mit Mechanik, Reisszeug f. Knaben, Drahtkörbchen, Brodkörbchen, Tablette, lange u. kurze Tabakpfeifen, Chatoullen mit Schloss und Einrichtung, Messer u. Gabeln, Wasserflaschen, Taschenmesser mit Korkzieher, engl. Zuckerschalen, Compotièren, Butterbüchsen mit Deckel, Ampeln, grosse Auswahl neuer Muster, Garnituren und Kopfnadeln.

Ferner: Reibeisen, Durchschläge, Kehrschippen in weiss. und lackirt Blech.

Petroleumkannen mit sicherm Verschluss und noch viele nützliche brauchbare Gegenstände.

Jedes Stück zu 50 Pfennige.

89. Leipzigerstr. 89.

NB. Vom 1. October ab befindet sich mein Geschäft

Kleinschmieden Nr. 10

im Hause des Kaufmanns Herrn Bodenstein, 2. Haus vom Markte.

Colorado-Käfer

in Farbendruck: **Eier, Larven, Puppe** und **vollständige Käfer**, Alles in **natürlicher** Größe und Farbe, empfiehlt

R. Franzke, Barfüsserstrasse 6 a,
Papierhandlung, Schnelldruckerei u. Monogramm- 2c. Prägeanstalt.

Fontainen,

Blumen, Fischglasständer, Vasen, Grotten für **Aquarien u. s. w.,** für **Garten** und **Salon** jeder Größe, werden aus **Grotten-Tuffstein** nach den geschmackvollsten Genres angefertigt bei

Blosfeld, Herrenstraße 11.

Die Hut- und Mützenfabrik
von **D. Krause,**
Nr. 17. Leipzigerstraße Nr. 17,

empfiehlt zur **Herbst-Saison** ihr großes Lager in **Filz- u. Seidenhüten** der neuesten Façons, sowie **Mützen** in reicher Auswahl **zu sehr billigen Preisen.**

Müller's Bellevue.

Sonntag den 26. August cr.

Grosses Orchester- u. Vocal-Concert

zu wohlthätigem Zweck

unter gefl. Mitwirkung eines vorzüglich **renommirten Gesangvereins** sowie des früheren **Hofoperngängers H. J. Sesselberg,** jetzt Inhaber der **„Deutschen Sängerkneipe".**

Anfang 7 Uhr.

Billets à 50 Pfg. sind zu haben im **Bellevue** und in der **Sängerkneipe.** Abends an der Kasse 75 Pfg.

Nach dem Concert: Gesellschafts-Ball.

Sangesbrüder erhalten zu ermäßigten Preisen **Billets** in der **„Deutschen Sängerkneipe".**

= Rosenthal. =

Heute Sonnabend Abend 1/2 8 Uhr **Frei-Concert.**

Sonntag von 4 Uhr an

CONCERT.

Abends grosse Illumination. Entree frei.

Lindengarten, Lindenstraße 7.

Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an

Tanzkränzchen.

Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auskegeln.

Montag Abends 8 Uhr

Grosses Frei-Concert.

ff. Bier auf Eis. Th. Böhmelt jun.

Bad Bibra, im Juli 1877.

Mit **Anfang October d. J.** wird an hiesigem in sehr gesunder und lieblicher Gegend gelegenen Orte eine **Privatschule** in's Leben treten, die ihre Zöglinge theils für den bürgerlichen Beruf, theils für eine höhere Lehranstalt — Gymnasium oder Realschule — vorbereiten soll. Aufgenommen werden nur solche Knaben, welche das 9. Lebensjahr erreicht und genügende Vorkenntnisse sich angeeignet haben. — Zur Aufnahme sind Tauf- und Impfschein, sowie das letzte Schulzeugniß erforderlich. — Das Schulgeld beträgt 60 Mark jährlich. — Pensionen billig und gut — Anmeldungen nimmt entgegen

Dr. Schulze, Pfarrer.

Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend.

Die von den Herren **Keil, Schimpf** und **Hagen** in heutiger Versammlung ausgestellten **Backwaaren** wurden sämmtlich als vorzüglich befunden und sind genannte Herren den Vereinsmitgliedern angelegentlichst empfohlen.

Der Vorstand.

Oeffentliche Arbeiter-Versammlung

Montag den 20. August Abends 8 Uhr gr. Wallstraße 24. — Tagesordnung: I. **„Welchen Einfluß übt die Volkswirthschaft auf Recht und Sitte."** Referent Herr **Zwiebler** aus **Magdeburg.** II. Die Saale-Zeitung über die socialistische Agitation. — Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Einberufer.

Mühlenverkauf.

Krankheitshalber soll die bei **Reuden** belegene **Mahl- und Schneidemühle** mit 50 Morgen Acker, Garten und Wiesen verkauft werden, auch können auf Wunsch noch 119 Morgen Acker, Wiesen und Holz abgelassen werden. Die Mühle liegt in einer vorzüglichen Mahllage, 1/2 Stunde vom Bahnhof Bergwitz, Kreis Wittenberg. Zum Verkauf steht Termin auf

Freitag d. 14. September d. J. Vorm. 9 Uhr

an. Käufer können jederzeit die Mühle mit Grundstücken in Augenschein nehmen und wird auch auf frankirte schriftliche Anfragen Auskunft ertheilt

Bedingungen im Termin.

Reudener Mühle.

Hammer.

Ein Wohnhaus in Cottbus am Markt gelegen, worin seit circa 80 Jahren Material- und Weinhandlung mit bestem Erfolge betrieben, ist bei 20—24000 Mark Anzahlung für den festen Preis von 84000 Mark sofort zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer wollen sich wenden an die Expedition des **Cottbuser Anzeigers** in Cottbus.

Backhaus-Verkauf.

Mein hier in der Burgstraße Nr. 16 belegenes Backhaus bin ich Willens aus freier Hand öffentlich meistbietend zu verkaufen resp. zu verpachten und habe hierzu einen Termin auf

Dienstag den 28. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

in meiner Behausung anberaumt. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht, auch können Kaufliebhaber resp Pächter schon vorher mit mir in Unterhandlung treten.

Alsleben a/Saale.

Gustav Höpstein.

Mein Gut, Provinz Posen, deutsche Geg., 15 Minuten von Kreisstadt entfernt, 710 Morg. ertrag. Areal, dav. 70 Morgen Wiese, 90 Mrg. Forst, gut. leb. und todt. Inventar, Gebäude massiv, rent. Torfstich, Milchabsatz nach der Stadt, verkaufe mit 40.000 Thlr., Anz. 15000 Thlr. Restkaufgeld lange Jahre festbl. Gefl. Offerten an Herrn Gutsbesitzer Tenzer in Hirschberg in Schlesien.

Ein Gut, 638 Morgen meist Raps- u. Weizenboden, 52 Mrg. Wiese, compl. leb. u. todt. Inventar, massive Gebäude, schönes Wohnhaus, von großem Garten und Park umgeben, 1/2 Stunde von 2 Bahnhöfen und größerer Stadt entfernt, ist bei Anzahl. von 15000 Thlr. für 46000 Thlr. zu verkaufen. Näheres sub U. G. an Haasenstein & Vogler in Hirschberg in Schlesien.

Mein **Gasthof,** gelegen an der **Leipzig-Naumburg-Weißenfels-Zeitzer-Straße nach der Bahn** u. in Mitten der größten Fabriken, **ist Veränderungshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Näh. **Zeitz,** Auestraße 1 beim Besitzer.

Pension.

Zwei Pensionaire finden bei häuslicher Nachhilfe in den Schularbeiten in einer ruhigen Familie freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft sind Herr Buchhändler **J. M. Reichardt,** Barfüßerstraße 12 und Herr Weinhändler **O. Struve** zu ertheilen bereit.

Bettstelle mit Federmatratze zu verkaufen Steinthor Nr. 4.

Achtung!

Eine wenig gebrauchte Treppe hat billig zu verkaufen

Paul Lochner,
Wilhelmstraße 17.

Illuminations-Laternen, Decorations-Bilder,
die größte Auswahl, die billigsten Preise
C. F. Ritter, gr. Ulrichsst. 42.

Colorado-Käfer etc.

für 50 ₰ bei **C. F. Ritter.**

Coloradokäfer
(Kartoffelkäfer)

naturell copirt in 6 Stadien, à Karton 1 M. zu haben bei

Louis Lehmann,
Giebichenstein.
Wiederverkäufer Rabatt.

Im großen Ausverkauf

der **Schuh- u. Stiefel-Niederlage** sind wieder große **Hausschuhe, Mädchen-Schnürschuhe** à 2 M. angekommen

T. Rosenthal,
Nr. 10. Poststraße Nr. 10.

Cigarren

im Preise von **20—400 Mark** hält stets in nur **guter Waare** auf Lager Tabak- u. Cigarren-Handlung,

C. Sievert,
gr. Ulrichsstrasse 52.

Havanna-Ausschuss
(echt)
à Stück 5 Pfg. bei

Moritz Bellson,
Markt- und Kleinschmieden-Ecke 1.

Es wird sofort zu kaufen gesucht:
Eine 4—6 pferdige **Dampfmaschine** mit Kessel,
Ein **Ventilator** für 2 Schmiedefeuer.
Eine **Transmissionswelle,** 55 Mm., ca. 15 Meter lang.
Adressen mit billigster Preisangabe unter **F. 405** Exped. d. Ztg.

Pyrmonter Pferde-Lotterie.

Ziehung 26. August a. c.
Haupt-Gewinn im Werthe von **5000 Mk.,** ferner **18 Stück edle Pferde** u. ca. **1800** kleinere Gewinne
Loose à Stück 2 Mk. empfehlen und geben Wiederverkäufern den üblichen Rabatt **J. Barck & Co.,** Annoncen-Expedition, Leipzigerstraße 105 und gr Ulrichsstraße 47, I.

Handwerker-Meister-Liedertafel.

Montag d 20. August, Abends 7 1/2 Uhr, Abendliedertafel in **H. Thieme's Garten, Augustastraße 2.**

Der Vorstand.

Bansen's Restaurant,
Giebichenstein, Gosenstraße 7.

Empfehle einem geehrten Publikum und meinen werthen Gästen ein von meinen Localitäten eingerichtetes Billardzimmer zu gefälligen Benutzung

Hochachtungsvoll

L. Banse.

Für einige Abende der Woche sind noch angenehme Localitäten an Vereine, Gesellschaften 2c. zu verpachten.

Münchener Brauhaus.

Garküche,
Graseweg 21,

empfiehlt kräftigen Mittagstisch in und außer dem Hause, à Portion 30 und 50 ₰. Jeden Abend **Bell- u. Braten-Kartoffeln** und **Kartoffelpuffer.**

Garküche,
Graseweg 21,

empfiehlt von jetzt ab ein vorzügliches Glas **Erlanger,** 1 Glas 8 ₰, à Flasche 15 ₰.

Müller's Bellevue.

Heute Sonntag Nachmittag von 3 1/2 Uhr an

Frei-Concert
bei stark besetztem Orchester.
Hermann Schade.

Müller's Bellevue.

Heute Sonntag den 19. August findet unser

Gesellschafts-Ball

statt. — Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Brockenhaus.
Vaudeville-Theater.

Heute und folgende Tage

Concert und Vorstellung.

Zum 1. Male:

Der Liebestrank, Operette in 1 Act

Sonntag nach der Vorstellung

Ball mit freier Nacht.

Kühler Brunnen.

Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an

Tanzkränzchen.

MAILLE.

Sonntag den 19. August

2 gr. Extra-Frei-Concerte.

Anf. 3 1/2 Uhr Nachm. u. 7 1/2 Uhr Abends. Früh **Speckkuchen.** **Gente.**

Maille.

Montag den 20. August

grosses Frei-Concert
(Militair-Musik).

Illumination u. beng. Beleuchtung.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Gente.

Heute Sonntag

Tanzvergnügen

bei gut besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet **A. Scheidemantel.**

Nesse's Restaurant

Poststraße, Rathhausgassen-Ecke.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

Ente mit Meerrettig,
Cotelettes u. Leipziger Allerlei.
Fricassée von Huhn,

Gleichzeitig empfehle mein

Billard.

Zum alten Fritz

Rathhausgasse 10.

Heute Sonntag früh

frischen Speckkuchen.

Gasthof z. d. 3 Königen.

Heute Sonnabend Abend **Kartoffelpuffer.** — Sonntag von 6 Uhr ab **Tanzkränzchen.**

Bergschenke
bei Cröllwitz.

Sonntag den 19. d. Mts. zum

Stiftungsfest und Ball

der **Cröllwitzer Liedertafel**

ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Cröllwitz.

Sonntag den 19. August ladet zum **Tanzkränzchen** im **Stolle'schen** Locale freundlichst ein Der Vorstand.

Wörmlitz.

Sonntag ladet zum Erntekranz und Tanzvergnügen ergebenst ein **Rothe.**

Hall. Turn-Verein.

Montag und Donnerstag von Abends 8 Uhr an **Turnübung** in der „Turnhalle".

Tanz-Unterricht

nach einer leicht faßlichen Methode wird jeden Sonntag und Donnerstag im **Rosenthal** ertheilt.

Anmeld. bef. u. kl. Sandberg 5.

Für Osterfeld
und Umgegend

haben wir Herrn **Albert Ködderitzsch** in **Osterfeld** eine Inserat-Annahmestelle für unsere Zeitung übertragen.

Expedition der Saalezeitung.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770819038/fragment/page=0004